

Brückenneubau Probleme auf B 73 noch bis Februar

Kreis Cuxhaven. Seit Ende September ist die B 73 zwischen der Ostebrücke und Hechthausen halbseitig gesperrt.

Der Verkehr wird durch eine Ampelschaltung gesteuert. Grund dafür war die Einrichtung der Baustellenzufahrt auf der Hechthausener Seite der Ostebrücke und die Herstellung einer „Arbeitsebene für Großgeräte“. Seit Montag (13. November) ist die Ampelanlage auf der Burweger Seite der Ostebrücke im Einsatz.

Nunmehr erfolgen dort die Einrichtung der Baustellenzufahrt sowie die Herstellung der „Arbeitsebene für Großgeräte“. Diese Arbeiten sind bis einschließlich 21. Dezember vorgesehen. Vom 22. Dezember bis einschließlich 7. Januar werden die Arbeiten unterbrochen.

Anschließend beginnen die Bauarbeiten erneut unter halbseitiger Sperrung mit Ampelanlage auf der Burweger Seite der Ostebrücke. Diese Bauphase dauert nach Angaben der Straßenbaubehörde voraussichtlich bis Ende Februar 2024: „Generell wird die Ampelanlage an den Wochenenden abgebaut und nur unter der Woche im Einsatz sein.“ Die an die Ampelanlage gekoppelte Baustellenkennzeichnung auf der B 73 mit einer Geschwindigkeitsreduzierung im Bereich der Ostebrücke bleibe bestehen.

Die Fußgänger und der Radverkehr würden weiterhin auf die Nordseite der B 73 umgeleitet. Witterungsbedingte Verzögerungen im Bauablauf könne man aber nicht ausschließen.

Detaillierte Informationen zur Baumaßnahme seien „zeitnah“ auf der Webseite (www.strassenbau.niedersachsen.de) abrufbar. (red)

Breitbandausbau 80 Millionen Euro vom Land

Kreis Cuxhaven. Die niedersächsischen Koalitionsfraktionen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen haben am Dienstag ihre zusätzlichen Schwerpunkte für das Haushaltsjahr 2024 vorgestellt. Allein 80 Millionen Euro fließen in die weitere Unterstützung des flächendeckenden Breitbandausbaus. Nachdem der Bund die entsprechenden Mittel zum Glasfaserausbau bereits vor einem Monat bereitgestellt hat, kommt nun auch aus Niedersachsen grünes Licht, teilen die drei SPD-Landtagsabgeordneten Daniela Behrens, Oliver Lotte und Oliver Ebben gemeinsam mit.

Für 2024 stehen rund 80 Millionen Euro zur Kofinanzierung im Landeshaushalt bereit. Der Glasfaserausbau erfolge in Kostenteilung von Bund, Land und Kommunen: Während der Bund die Hälfte der Kosten trägt, beteiligen sich das Land Niedersachsen und die Ausbaukommunen mit jeweils 25 Prozent.

In den kommenden Jahren werde der flächendeckende Glasfaserausbau mit hoher Dynamik fortgesetzt. Im Cuxland werden Beverstedt, Hagen im Bremischen, Hechthausen, Hemmoor, Osten, Loxstedt, Wurster Nordseeküste, Armsdorf, Hollnseth, Lamstedt, Mittelstenahe, Stinstedt, Belum, Bülkau, Ihlienworth, Neuenkirchen, Neuhaus (Oste), Nordleda, Oberndorf, Odisheim, Osterbruch, Otterndorf, Steinau, Wanna, Wingst und Cadenerge profitieren. (red)



Aktuell werden in dem Ladengeschäft, das Arnulf Schnabel gekauft hat, Bilder ausgestellt. Das soll sich im kommenden Jahr ändern. Fotos: May

Fast-Food-Kette oder Geschäft für Sportbedarf sind Favoriten

Arnulf Schnabel kauft Immobilie und will südlichen Teil der Fußgängerzone wieder zum Leben erwecken

VON DENICE MAY

Cuxhaven. Er hat bereits für Leben am Eingang zum Lotsenviertel gesorgt und dem „Tante Emma“-Laden Sicherheit gegeben - nun will Arnulf Schnabel auch in der Nordersteinstraße etwas bewirken. Obwohl er (noch) gar nicht in Cuxhaven lebt, liegt ihm etwas an der Stadt - und möchte etwas bewegen.

In den vergangenen Jahren ist der innerstädtische Handel durch den Online-Handel immer stärker unter Druck geraten. Und auch die Corona-Pandemie hat Geschäfte in den Fußgängerzonen ins Wanken gebracht - einige Läden mussten schließen. Leerstand macht sich breit. Auch die Cuxhavener Innenstadt ist davon nicht verschont geblieben. Leere Schaufenster laden schließlich nicht zum Schlendern und Kaufen ein. Besonders der Teil der Cuxhavener Fußgängerzone zwischen der Segelckestraße und Südersteinstraße ist davon betroffen und teilweise wie leergefegt.

Cuxhaven hat für Arnulf Schnabel was Elitäres

Einer der Ambitionen hat, das zu ändern, ist Arnulf Schnabel. Er lebt in Sachsen-Anhalt und hat vor einigen Jahren erst seine Liebe zur See und dadurch sein Fai-



Wochentags um 15 Uhr: Der Teil der Cuxhavener Fußgängerzone, der zwischen der Segelckestraße und Südersteinstraße liegt, ist nicht nur im Herbst wenig belebt.

ble für Cuxhaven entdeckt. „Cuxhaven hat was Elitäres und hier leben viele freundliche Menschen.“ Irgendwann möchte er selbst nach Cuxhaven ziehen. Doch vorher hat er Großes vor.

Weil er als Vermessungstechniker regelmäßig mit Immobilien zu tun hat und sich privat für die Branche interessiert, kaufte er bereits vor einigen Jahren das Geschäfts- und Wohnhaus in der Straße Alter Deichweg an der Ecke Deichstraße, um es wieder zum Leben zu erwecken. Er gab dem Begegnungszentrum „Tante Emma“ Sicherheit durch einen neuen Pachtvertrag und er schuf

Wohnraum. Nun plant er das nächste Projekt. Und das soll im südlichen Teil der Nordersteinstraße entstehen. „Ich will in Cuxhaven was auf die Beine stellen. Ich will die verschlafene Fußgängerpassage aufpumpen“, so Arnulf Schnabel.

Er traue sich das zu, denn auch in seiner Heimat habe er schon viele Projekte ins Leben gerufen. Seine „Arbeit“ sei dort erfolgreich abgeschlossen. Jetzt wolle er sich Cuxhaven vornehmen. Genauer genommen, das leerstehende Gebäude (Hausnummer 7) zwischen dem Optiker und dem italienischen Restaurant. Wei-

re Immobilien im südlichen Bereich, plant er ebenfalls zu kaufen.

Aber warum ausgerechnet in diesem eher wenig belebten Teil der Fußgängerzone? „Ich habe beobachtet, dass die Menschen nach den leeren Schaufenstern wieder umdrehen. Wenn ich das ändere, und die leeren Schaufenster wieder belebt werden, dann gehen die Leute weiter - bis zum Ritzebütteler Schloss. Auch die anderen Geschäftsleute haben was davon.“ Bei ihnen habe er sich bereits umgehört, was im hinteren Teil der Nordersteinstraße fehle. Hier hieß es unter

anderem, dass ein kleiner Einkaufsladen fehle.

Für Arnulf Schnabel ist klar: „Cuxhaven ist eine tolle Stadt, aber leider auch ein bisschen eingeschlafen. Cuxhaven braucht Leute, die jetzt mal richtig Power reinbringen.“ Der Vermessungstechniker ist sich sicher, dass er der Richtige dafür sei, bringe er doch jahrelange Erfahrungen in diesem Bereich mit. „Ich bin überzeugt, etwas bewegen zu können, mein Konzept ist umsetzbar.“

Anfang Dezember erfolgt Schlüsselübergabe

Ganz konkret möchte er sich noch nicht äußern, was er für das 300 Quadratmeter große Geschäft plane, das er ab Anfang Dezember sein Eigentum nennen wird. Seine Favoriten seien eine Fast-Food-Kette oder ein Sportartikel-Anbieter als Mieter/Pächter. Damit hätte er ein Zugpferd, das für Frequenzierung sorgen würde. Auch einen Kiosk zu eröffnen, sei noch im Gespräch.

Wegen seiner vielen Ideen plane er, weitere Wohn- und Geschäftshäuser im hinteren Teil der Nordersteinstraße zu kaufen, um den etwas vergessenen Teil der Einkaufspassage wieder zum Leben zu erwecken. In zwei Jahren möchte er selbst nach Cuxhaven ziehen. „Ich hoffe, dann sagen die Leute, toll, dass der Schnabel hier was bewirkt hat“, sagt der Sachsen-Anhalter mit Zuversicht.

Ganzheitliche Versorgung als Ziel

Mitgliederversammlung des Vereins Palliativnetz Elbe-Weser bestätigt den Vorstand

Kreis Cuxhaven. Die Mitgliederversammlung des Vereins Palliativnetz Elbe-Weser fand kürzlich statt.

Dank der guten Zusammenarbeit wurden die Räume des Hospizvereins in der Kasernenstraße für die Zusammenkunft genutzt. Der Verein steht für die Förderung der palliativmedizinischen Betreuung schwerstkranker Patienten ohne Aussicht auf Heilung im Landkreis und in der Stadt Cuxhaven. Palliativpatienten brauchen in der letzten Lebensphase ein hohes Maß an individueller Betreuung. Wichtig

ist es, die belastenden Symptome (wie zum Beispiel Schmerzen, Übelkeit, Luftnot) zu lindern.

Betreuung durch Nahestehende

Ein hohes Ziel ist es, dass die Patienten in der gewünschten Umgebung verbleiben. Dadurch wird auch die Betreuung durch Nahestehende und Angehörige ermöglicht. Nur eine ganzheitliche Versorgung in medizinischer, pflegerischer und seelsorgerischer Hinsicht schafft eine Situation, die es ermöglicht, die

Reise auf dem letzten Weg zu akzeptieren, anzunehmen und der

Trauer den erforderlichen Raum zu geben. Bei Fragen steht die

Telefonnummer (0800) 20 100 88 zur Verfügung. (cv)



Bei den Vorstandswahlen herrschte Einstimmigkeit. Auf dem Bild ist der Vorstand des Vereins Palliativnetz Elbe-Weser. Foto: privat